

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

42 (5.4.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 42.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 5. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor die  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 1. April. Bei der Wahl des Kreis-Ausschusses wurden von der Kreisversammlung die bisherigen Mitglieder, Rechtsanwalt Dr. Wörter hier, Bürgermeister Kanzler von Bruchsal, W. Paravicini in Bretten, Rathschreiber Siegrist in Durlach, Kontrolleur Henkenius in Ettlingen, Stadtmagistrat Bielefeld in Karlsruhe und als neues Mitglied für Pforzheim Oekonom Frank von Budenberg und außerdem zwei Ersatzmänner erwählt. Den Schluß bildete die Aufstellung der Vorschlagslisten für die Ernennung der Bezirksräthe und wurde sodann gegen 1 Uhr die Versammlung unter den üblichen Formalitäten geschlossen.

### Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm gedenkt unmittelbar nach dem Osterfeste seine diesjährigen Badereisen anzutreten und werden dieselben wie alljährlich, mit einem vierzehntägigen Aufenthalte in Wiesbaden eröffnet werden. Nach Beendigung desselben wird der Kaiser während der Dauer der Frühjahrsübungen des Gardekorps auf Schloß Babelsberg Wohnung nehmen. — Die Kaiserin beabsichtigt ebenfalls Berlin nach dem Osterfeste zu verlassen.

— Der deutsche Kronprinz ist nach London abgereist, um der Bestattung seines Schwagers, des Prinzen Leopold, beizuwohnen.

\* Die Absicht des Fürsten Bismarck, sich aus dem preussischen Staatsministerium zurückzuziehen und sich auf das Amt des Reichskanzlers zu beschränken, bildet begehrlicher Weise einen Gegenstand fortgesetzter Erörterungen. Nach Allem, was man hierüber vernimmt, scheint es dem Fürsten Bismarck wirklich Ernst mit dieser Absicht zu sein und wenn man bedenkt, daß ihm neben der Erfüllung seiner so mannigfachen und verantwortungsvollen Pflichten als Kanzler des Reiches auch noch die Leitung der Geschäfte des preussischen Ministerpräsidenten und des Handelsministers zu erledigen bleibt, so erscheint

sein Wunsch begreiflich, sich einmal von den auf ihm lastenden Geschäften zum Theil befreit zu sehen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat Fürst Bismarck über seine Absicht dem Kaiser bereits Vortrag gehalten und verlautet ferner in dieser Beziehung, daß das Handelsministerium dem Staatssekretär im Reichsamte des Innern, von Bötticher, übertragen werden solle und daß der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Graf Hatzfeldt, das preussische Ministerium des Auswärtigen übernehmen würde; die oberste Leitung des auswärtigen Amtes würde der Reichskanzler selbstverständlich beibehalten; was den Posten des preussischen Ministerpräsidenten anbelangt, so soll derselbe angeblich ganz wegfallen und der Vorsitz im Staatsministerium von dem ältesten Mitgliede desselben geführt werden. Eine weitere Erörterung der ganzen Angelegenheit erscheint indessen, so lange keine vollzogenen Thatsachen vorliegen, unthunlich und somit sind auch die Fragen, welche sich an diesen Gegenstand knüpfen, vorläufig nicht gut zu discutiren.

— Der alte Moltke soll nicht unbedeutlich erkrankt sein.

— Bankier Bleichröder in Berlin behauptet hoch und theuer und etwas verlegen, er habe die Sevres-Porzellandosen dem Kaiser nicht geschickt.

— In Gommern bei Schönebeck an der Elbe warf die Frau eines Steueraufsehers, während dieser auf einer Dienstreise begriffen war, ihre drei Kinder von 2½, 1½, und ½ Jahren ins Wasser und stürzte sich dann selbst nach. Dem 2½jährigen Knaben gelang es sich wieder herauszuarbeiten, während die beiden anderen Kinder und die Mutter ertranken. Ueberspanntes Wesen soll die Ursache gewesen sein.

### Frankreich.

\* Die Arbeitseinstellungen im nördlichen Frankreich beginnen einen bedenklichen Charakter anzunehmen. In Anzin, dem Centralpunkt der ganzen Bewegung, wurden zwei Häuser, in denen Grubenarbeiter aus Wallers wohnten, welche die Arbeit wieder aufgenommen

hatten, von den Streikenden in Brand gesteckt und brannten die Häuser vollständig nieder. Die französische Regierung wird hoffentlich ungehäumt die nöthigen Maßregeln ergreifen, um weitere derartige, für die öffentliche Sicherheit so bedrohliche Ausschreitungen unmöglich zu machen.

### Großbritannien.

\* Der englische Premier, Mr. Gladstone, ist von seinem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt und am Montag Nachmittag von Coombe in London eingetroffen, wo er in seiner Amtswohnung, Downing-Street, abstieg. Mr. Gladstone kehrt zu einem für sein Kabinet abermals ziemlich kritischen Zeitpunkte nach der Hauptstadt zurück; die bedenkliche Lage Gordons hat in England von neuem eine tiefe Verstimmung gegen das Ministerium erzeugt, dem man die Schuld daran gibt, daß es Gordon in eine so fatale Klemme gerathen ließ. Es ist eben ein mißliches Ding um die Gunst der öffentlichen Meinung; als die englische Regierung nach der Vernichtung der Armees Hicks Pakchah's sich entschloß, General Gordon nach dem Sudan zu senden, da wurde sie von aller Welt zu diesem kühnen Entschlusse beglückwünscht — heute, nachdem man die Mission Gordons entschieden als gescheitert betrachten kann, fällt alle Welt wieder über die Regierung her. Die bekannte Energie des leitenden englischen Staatsmannes wird nun zwar nichts unversucht lassen, Gordon Hilfe zu bringen, aber es ist sehr fraglich, ob diese Versuche nicht jetzt schon zu spät kommen. Gordon verfügt in Chartum über eine ansehnliche Truppenmacht, aber die unglaubliche Feigheit der ägyptischen Truppen lähmt ihn bei allen seinen Unternehmungen; auch sein leztthin unternommener Ausfall ist total mißlungen, die Bashi-Boschts (irreguläre Reiter) ergriffen vor etwa 60 Reitern der Aufständischen die Flucht, in welche auch die Infanterie, obwohl sie 3000 Mann stark war, verwickelt wurde. Selbst die 2 Geschütze, welche Gordon mitgeführt hatte mußten zurückgelassen werden, da

## Feuilleton.

### Ein Kind der Armuth.

Erzählung von H. Gerbrandt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auf der Treppe des Schlosses kam Adolf die kleine Elsa weinend entgegengestürzt. „Ach, bist Du da?“ rief sie aufathmend. „Komm doch schnell in unser Zimmer, Fräulein Adele ist umgefallen und ist ganz todt.“

„Was sagst Du?“ sprach er, hastig den Schritt nach dem bezeichneten Zimmer lenkend. „Ja, ganz gewiß — sie wollte ihre Kleider einpacken und mit mir nach Freiwald fahren, weil Tante gestorben ist, und da fand sie in ihrer Tasche ein Briefchen, sah einen Augenblick darauf hin, und dann fiel sie über ihren Koffer und — da siehst Du's!“

Sie hatten die Thür geöffnet. In der Mitte des Zimmers lag Adele regungslos hin- und gestreckt; ihre Finger umklammerten noch das verhängnißvolle Blatt, ihr Haupt war zurückgefallen, ihr reiches Haar lag auf dem Fußboden.

Adolfs erster Gedanke war das Morphium-Käschchen seiner Mutter. Er kniete neben ihr nieder, hob ihren Kopf empor und neigte das Ohr zu ihrem Herzen.

„Todt ist sie nicht!“ sprach er erleichtert. „Weißt Du vielleicht, Elsa, war das Fräulein traurig in lezter Zeit?“

„O ja, sehr traurig, sie weinte oft im Stillen, das sollte ich dann nicht sehen.“

Adolf trocknete sich den Schweiß von der Stirn. Wenn sie starb — wer hatte den ersten Gedanken an Selbstmord in ihr Herz gesenkt? Hörte die Buße denn gar nicht mehr auf?

Er trug die Besinnungslose zum Sopha, dann sandte er ein Fuhrwerk zum Arzt und einen Boten mit einigen Zeilen zu Erich.

Ahnungslos nahm Erich den Brief, den ihm der Bote vom schweißtriefenden Pferde gereicht. Er kam damit hinein und Agnes las, während er ihn erbrach, über seine Schulter. Sie stieß einen lauten Schrei aus, als ihr Auge auf die Worte fiel:

„Fräulein Hardenberg ist plötzlich erkrankt; ich fürchte Gift — — — Kommt schnell!“

Erich las zum zweiten und dritten Male und fuhr langsam mit der Hand über die Stirn. Das Billet war zu Boden gesunken. Emma nahm es und brach in lautes Jammern aus, Felix empfing es von ihr und stimmte dann schluchzend ein.

Erich richtete sie hoch empor. „Ich bitte Euch, laßt Euer Weinen und Klagen.“ sprach er mit finster zusammengezogenen Augenbrauen, „was wißt Ihr davon, wie man Adele betrauert. Niemand weiß das als ich allein, denn ich, ich habe sie geliebt.“

Agnes flog hinaus und gab Befehl, sein Pferd zu jatteln.

„Sie wird leben.“ sprach sie tröstend, als sie wieder hereinkam. „Adolf wird sogleich

den Doktor gerufen haben —“ Den Doktor! Eben fuhr sein Wagen vor das Haus. „Was gibts denn hier?“ fragte er, mühsam vom Wagen kletternd. „Es soll sich ja ein Verunglückter hier befinden. Ich komme bei Tag und Nacht nicht mehr aus den Kleidern.“

Erich saßte seine Hand und führte den Widerstrebenden zum Wagen zurück. „Sie müssen uns sogleich zu Herrn von Nordheim begleiten.“ sprach er, „hier kommt Ihre Kunst zu spät. Wenn Sie —“

„Und dort nicht minder.“ replizierte der alte Herr, „die Baronin ist heute morgen gestorben.“

„Ich weiß — an einer Anderen sollen Sie Ihre Kunst erproben und wenn sie sich bewährt, will ich Sie reichlich belohnen. Sie gestatten, daß wir der Eile halber Ihr Fuhrwerk benutzen.“

Agnes setzte sich neben die beiden Männer; sie jagten schweigend dem Schlosse zu. Durch Erichs Geist zogen die kurze Zeit wohl tausendmal die Worte: „Ich fürchte, Gift — ich fürchte, Gift!“

Er sprang herab, als kaum der Wagen hielt, drängte im Vestibül die verstörte Diener zurück und betrat das Zimmer. Auf dem Sopha liegend, sah er eine Gestalt, Adolf hatte sich zu ihr hinabgebeugt. Sie schien eben die Augen aufgeschlagen zu haben. Bei seiner Annäherung fuhr sie empor.

„Du lebst?“ riefen beide einander zu.

„Gott sei Dank, sie lebt!“ sprach Agnes, hereintretend.

die Panik eine allgemeine war. Und mit solchen Truppen will Gordon Chartum gegenüber den siegberauschten Schaaren des Mahdi halten? — In Suakim sollen nur zwei ägyptische Bataillone bleiben, die von englischen Offizieren kommandirt werden würden; außerdem soll noch ein englisches Kriegsschiff bei Suakim stationirt werden. Die Expeditionstruppen Grahams sollen unverzüglich nach England zurückkehren. — Lord Coleridge, der 63jährige Lord-oberichter von England, hat von der bildschönen und talentvollen Schauspielerin Anderson, der die goldene englische Jugend zu Füßen liegt, einen Korb bekommen, an welchem alle englischen Zeitungen Antheil nehmen.

### Italien.

\* Das italienische Ministerium ist nun glücklich wieder zusammengeleimt. Noch in letzter Stunde waren aber Schwierigkeiten zu überwinden, die endlich dadurch beseitigt wurden, daß anstatt Viale's General Ferrero wieder das Kriegsministerium und Brin an Stelle del Santo's das Marine-Ministerium übernommen hat. Im Uebrigen ist die Zusammensetzung des neuen Kabinet's Depretis die schon gemeldete.

### Türkei.

\* In Albanien scheinen wieder die altbeliebten Abschlachtungen zwischen Christen und Mohamedanern zu beginnen. In Dschakowa, einer Stadt Oberalbanien's, drangen 3000 Moslems ein und drohten, den Kommandanten und die Garnison niederzumachen, wenn sie nicht sofort die Stadt räumten. Details fehlen noch.

### Amerika.

— Der Handelsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington nahm die Bill, welche die Prüfung des für den Export bestimmten Fleisches anordnet und die Einfuhr gefälschter Nahrungsmittel und Getränke untersagt, der Hauptsache nach in der vom Senate beschlossenen Fassung an, ließ jedoch die Bestimmungen über die Repressalien fallen.

\* Die blutigen Vorgänge in Cincinnati entrollen von den Kulturzuständen der großen transatlantischen Republik ein keineswegs schmeichelhaftes Bild. Lediglich von der Furcht beeinflusst, mehrere schwere gefangene Verbrecher würden ihrem Schicksale entgehen, versuchten Böbelhausen, das Centralgefängniß von Cincinnati zu erstürmen, um die Gefangenen zu „lynchen“. Es mußte schließlich Militär requirirt werden und in dem sich nun entzündenden Kampfe, in welchem die Truppen

von einem Gatlinggeschütz rücksichtslosen Gebrauch machten, sollen über 100 Personen getödtet und gegen 300 verwundet worden sein. Die Unruhen in Cincinnati erregen begreiflicherweise in allen Orten der Union das größte Aufsehen.

\* Der Friedensvertrag zwischen Chile und Peru ist am Samstag durch die Auswechslung der betreffenden Ratifikations-Urkunden perfect geworden.

— Nach den letzten Handelsberichten aus den Vereinigten Staaten sieht sich die dortige Geschäftslage durchaus nicht rosig an. Der Geschäftsgang ist schleppend, Ein- und Ausfuhr vermindern sich. Das schlimmste Zeichen einer „schlechten Zeit“ ist der Umstand, daß überall die Arbeitslöhne gedrückt werden und heruntergehen, daß man im Auslande billigere Arbeitskräfte zu erhaschen sucht. Auch an der New-Yorker Börse hat es wieder Corners, d. h. Verlegenheiten und Krachs gegeben. Bei einer der großen Eisenbahngesellschaften fiel der Kurs in zwei Tagen um 10 Prozent! In Europa sind ähnliche Verhältnisse. Es scheint der Zeitpunkt gekommen, wo wir uns sagen müssen, daß von einer von Ungefähr durch gute Conjunctionen zu entstehende Besserung der Geschäftslage abgesehen werden muß. Die beste Hoffnung müssen wir uns selbst gründen. Fleiß, Sparsamkeit, vorbeugende Umsicht, verbunden mit guten allgemeinen Einrichtungen, welche Verarmung und Elend in den arbeitenden Klassen verhüten, muß unser Wahlspruch sein. Vielleicht aber hilft auch dies nicht, wenn es nicht gelingt, den größten Krebsbissen an der Wurzel des Geschäftslebens zu beseitigen: das ist die Börsenspekulation in nicht oder nur scheinbar vorhandenen Werthen. In Nordamerika z. B. wird diese Spekulation seit langen Jahren und, wie es scheint, in immer größerem Umfange getrieben. Wenn man aber glaubt, daß dadurch nur Werthe aus der Tasche von A. in die von B. zc. gelockt werden, so ist man im Irrthum. Es ist allerdings ein Hazardspiel, aber nebenbei ein solches, das auf Kosten der Gesamtheit, am fühlbarsten natürlich wieder des arbeitenden Mannes, getrieben wird. Es werden dadurch die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse vertheuert. Ein Beispiel. Seit dem Verbot von amerikanischem Schweinefleisch in Europa ist die Ausfuhr darin ungefähr um  $\frac{1}{2}$  heruntergegangen. Nun mußte doch, da die Produktion

nicht eingeschränkt wurde, durch das entfehlende gesteigerte Angebot der Preis an Ort und Stelle sinken. Was geschah aber? Der Preis stieg im ersten Jahr um annähernd 4 Pfg. das Pfund! Warum? Weil eine wilde Spekulation sich des Artikels bemächtigt hatte und die Produktion an der Börse 3-4mal oder öfter geschlagen wurde. Der von den Spekulanten 3-4mal oder öfter erzielte Geschäftsgewinn wurde zwar zum Theil direkt aus Taschens anderer Leute gezogen, zum Theil aber unvermerkt auf den Preis geschlagen, so daß also die erwähnte merkwürdige Thatsache zum Vorschein kam. In Waizen, Petroleum, Eisen wird ähnlich gespielt. Hier also muß ein Damm entgegengesetzt werden. Wie er zu bauen ist und wer ihn bauen wird, das ist allerdings die große Frage.

### Badischer Landtag.

Parlsruhe, 3. April. 60. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des 1. Vicepräsidenten Beyinger. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des vom Abg. v. Feder erstatteten Bericht's der Eisenbahnen-Kommission über die Eisenbahnunfälle im Jahre 1882. Die Debatte, an welcher sich die Abgg. v. Feder, Kiefer, Schneider (Mannheim), Friederich, Junghanns und Generaldirektor Eisenlohr theilnahmen, welche für die Eisenbahn-Verwaltung einen äußerst günstigen Verlauf nahm, indem alle Redner jeden wesentlichen Zusammenhang zwischen den von jeher getretenen Mängeln und dem Eintritt der Eisenbahn-Unfälle von der Hand wiesen, endigte mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution: Die Zweite Kammer spricht ihr tiefes Bedauern über die mehrfachen in den Jahren 1882 und 1883 vorgekommenen schweren Betriebskatastrophen und Verkehrsstörungen aus; sie verbindet mit dem Ausdruck dieses Bedauerns die feste Erwartung, daß es der Großh. Eisenbahn-Verwaltung durch eine sorgsame Ueberwachung des Eisenbahn-Dienstes, durch eine strenge Handhabung der bahnpolizeilichen Vorschriften und der gebotenen Disziplin in Verbindung mit den bereits ausgeführten oder zur Ausführung beschlossenen, die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs bezweckenden Maßregeln gelingen werde, das Land vor ähnlichen, erschütternden Vorgängen zu bewahren, und das Vertrauen auf die Sicherheit unseres Eisenbahn-Verkehrs, wie es daselbst während einer langen Reihe von Jahren genöß, in unverkürztem Maße wieder herzustellen.

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 7. April stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U.-S. gegen Josef Haffel von Mühlhausen und Genossen wegen unerlaubter Auswanderung. 2) In U.-S. gegen Jakob Rittershofer hier und Genossen wegen Körperverletzung. 3) In U.-S. gegen Friedrich Weiler von hier wegen Diebstahls. 4) In U.-S. gegen Alfons Karls von Glarus wegen Betrugs. 5) In U.-S. gegen Lisette Lerch von hier wegen Diebstahls. 6) In U.-S. gegen Josef Vietighofer von Söllingen wegen Diebstahls.

„Du lebst!“ wiederholte Adele wie im Traume.

„Aber wie kamst Du darauf, mich todt zu glauben?“

Sie reichte ihm das Papier, das bisher noch ihre Hand umschlossen hielt. „Ich fand es erst heute,“ sprach sie zu Agnes.

„O, es ist mein Brief,“ sagte diese. „Ich schrieb ihn, Erich, als Du am Rande des Grabes schwebtest.“

Er las: „Erich ist todtkrank, komm augenblicklich zu Deiner verzweifelnden Agnes.“

„Ach, da sind Sie ja, Herr Doktor!“ rief Adolf, der zu ahnen begann, daß Zuschauer hier überflüssig würden. „Diesmal habe ich Sie vergebens bemüht — es war nur eine Ohnmacht. — Bitte, im Nebenzimmer habe ich vortreffliche Cigarren — hernach frühstücken wir Alle mit einander.“ Und Erich einen übermüthigen Blick zuwerfend, führte er den alten Herrn hinaus.

Erich richtete den Blick von dem Schreiben auf das junge Mädchen, das in dem Bewußtsein, das Geheimniß ihres Herzens enthüllt zu sehen, plötzlich über und über erglühte.

„Und deshalb wurdest Du ohnmächtig?“ fragte Agnes, sich vertraulich zu ihr nehmend.

Sie barg das Antlitz an ihrer Schulter.

„Nun bitte ich Dich, Erich!“ rief Agnes, „laß endlich Deine Blindheit fahren und siehe hierher!“

„Adele, wäre es möglich?“ fragte er, leise ihren Arm berührend. „Du hättest meiner anders als gleichgiltig gedacht!“

Sie schmiegte sich dichter an Agnes und brach in Thränen aus.

„Der Anfang war ganz gut,“ lobte die Schwester, „nun thue zunächst Abbitte, daß Du das arme Kind aus dem Hause getrieben hast.“

„Abbitte?“ sprach Erich lächelnd. „Ich glaube, wir tragen beide ein wenig Schuld. Oder nein doch, ich allein, weil ich entsezt vor dem Gedanken, daß Adele in unserem Hause nicht sicher sei, meine Worte nicht besser wählte und ihr zartfühlendes Herz verletzte.“

„O nein, ich allein, weil ich Dich kannte und doch nicht besser verstand,“ sagte sie, sich aufrichtend und, durch Thränen lächelnd, zu ihm emporblickend.

„Und Du nanntest mich einen Wütherich in dem Augenblick, wo ich im Begriff war —“

„Was?“

„Dir eine Liebeserklärung zu machen.“

„Ach, ich war so erfüllt von Groll, Bitterkeit, Eifersucht —“

„Eifersucht?“ fragte Erich bestürzt.

Er hatte sie zu sich emporgezogen und fuhr losend mit der Hand über ihren welligen Scheitel.

„Ja, siehst Du, die rothblonde Haarlocke?“

„Wo?“

„Da!“ — Sie zog an einer Schnur, die ihren Hals umschlang und brachte sein Medaillon zum Vorschein.

Er drückte auf die Feder und sagte: „Ist das rothblond?“

„Ach nein, ihr Haar war ja kastanienbraun und die Locke stammte zweifellos von ihr.“

„Du — Du Lieber!“ sprach sie, sich fest an seine Brust schmiegend.

„Adelechen,“ sagte schmerzlich Erich, „aber ich bin ein armer Mann. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn mein Kopf und meine Hände nicht Alles sind, was ich besitze.“

„O, beschäme mich nicht so tief! Seit ich liebe, habe ich aufgehört, kindisch zu sein. Meinst Du, ich zweifelte einen Augenblick, was damals auf dem Bahnhofe meinen Wunsch erfüllte, ehe ich ihn ausgesprochen, und die arme Frau aus ihrer Noth befreit hatte?“

„Schlaukopf Du! Aber —“

„Das Frühstück ist servirt!“ meldete ein Diener. Gleichzeitig trat Adolf durch die andere Thür ein und bot Agnes den Arm. Als er an Adele vorüberging, küßte er sie schelmisch.

„Ist das der, dem Sie nie angehören werden?“ Gut, daß ich das Medicinkästchen fest verschloß.“

Adele blickte glücklich zu ihrem Führer auf. Hintennach folgte der Arzt, still lächelnd und mit zufriedener Miene. —

„Na,“ sprach Felix durchs Fenster blickend, „da kommen sie ja. Herr Gott! und die Cousine Adele sitzt frisch und gesund neben unserem Erich. Nun fängt mir auch etwas an zu ahnen.“

Emma, die junge Wittwe, welche durch die Aussicht, in der Stadt zu wohnen, etwas getröstet war, war gleich bereit, nach der ausgestandenen Angst wieder hell aufzujubeln und die Kinder, welche überhaupt nicht einsehen, warum sie um den bösen Papa weinen sollten, freuten sich, als sie Adele sahen.

Nach der Trauerzeit um die Baronin und Gärdenberg sah man auch bald zwei glückliche Paare, Baron Adolf und Agnes und Erich und Adele, und Erich ist auch durch seine Thätigkeit und die Dankbarkeit des Barons ein reiches Gutsbesitzer geworden.

— E n d e . —

**Die Besetzung der Pfründnerstellen in dem herrschaftlichen Bezirkspitale in Baden betr.**

In dem herrschaftlichen Bezirkspitale zu Baden sind einige Pfründnerstellen für Männer zu vergeben. Männer katholischen Bekenntnisses, welche in den vormaligen Baden-Baden'schen Landestheilen heimathsberechtigt sind und um Aufnahme nachsuchen wollen, haben ihre Bewerbungen unter Anschluß glaubhafter Zeugnisse über ihre Confession, Vermögen, Alter, Gesundheitszustand und Heimathsangehörigkeit, sowie über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse durch Vermittelung des Ortsarmenraths bei dem betr. Bezirksamte innerhalb drei Wochen einzureichen.

Karlsruhe den 28. März 1884.

Großh. Verwaltungshof:  
v. Seyfried.

**Auszug**

aus der

**Bürger-Wittwen- und Waisenkasse-Rechnung für das Jahr 1883 als Rechenschaftsbericht.**

Sinnahme.	Soll.		Hat.		Rest.	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1. Kassenvorrath	2,986	57	2,986	57	—	—
2. Rückstände	1,504	97	966	61	538	36
3. Einkaufsgelder und Nachträge	59	50	59	50	—	—
4. Aufnahmskosten	5	44	5	44	—	—
5. Beiträge der Mitglieder	4,128	3	3,756	3	372	—
6. Zinsen von ausstehenden Kapitalien	1,329	64	1,329	64	—	—
7. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	—	—	—	—	—	—
9. Vorschüsse und Wiedererzähl von Vorschüssen	45	14	45	14	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	31,808	43	600	1	31,208	42
11. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Erlös aus verkauften Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Ertrag und sonstige Grundstockeinnahmen	—	—	—	—	—	—
Summe	41,867	72	9,748	94	32,118	78

Ausgabe.	Soll.		Hat.		Rest.	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1. Rückstände	—	—	—	—	—	—
2. Wittwen- und Waisengehalte	5,352	—	5,352	—	—	—
3. Steuer und Abgaben	—	—	—	—	—	—
4. Verwaltungskosten	201	46	201	46	—	—
5. Abgang, Verlust, Nachlaß	529	97	529	97	—	—
6. Zinsen von Schuldkapitalien	—	—	—	—	—	—
7. Unterhaltung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—	—
9. Vorschüsse und Wiedererzähl von Vorschüssen	45	14	45	14	—	—
10. Angelegte Kapitalien	1,975	20	1,975	20	—	—
11. Abgetragene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Auf Anschaffung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Ertrag, Abgang und sonstige Grundstockausgaben	—	—	—	—	—	—
Summe	8,103	77	8,103	77	—	—

**Vergleichung.**

Die Einnahmen betragen . . . . . Mt. 9748.94.  
Die Ausgaben betragen . . . . . " 8103.77.

Kassenvorrath . . . . . " 1645.17.

**Vermögensstand.**

Fahnisse	Mt.	—	—
Liegenschaften	"	—	—
Forderungen:			
1. Kapitalien	"	31,208.42.	
2. Einnahmerrückstände	"	910.36.	
3. Kassenvorrath	"	1,645.17.	Mt. 33,763.95.

Nach voriger Rechnung betrug daselbe auf 1. Januar 1882 . . . . . " 34,204.11.  
es hat sich vermindert um . . . . . " 440.16.

**Stand der Mitglieder.**

Die Zahl der Mitglieder betrug:  
auf 31. Dezember 1882 . . . . . 995.  
auf 31. Dezember 1883 . . . . . 960.

weniger 35.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause aufliegt.

Durlach den 29. März 1884.

Die Deputation:

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Die Bekämpfung des Bettels und der Landstreicherei betr.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung Großh. Bezirksamts vom 10. d. Mts. Nr. 3579, Wochenblatt Nr. 32, zeigen wir an, daß die Naturalverpflegung mit Nachtquartier aus öffentlichen Mitteln morgen

Dienstag den 1. April

beginnt.

Das Publikum wird hiernach dringend ersucht, Almosen von jetzt an nicht mehr zu geben und damit dem Hausbettel Fremder die Quelle zu verstopfen.

Außerdem wolle der Kinderbettel nicht länger durch Reichung von Gaben befördert werden.

Armenpfleger ist Herr Friedrich Waag, Herrenstraße 6, dessen Stellvertreter Herr Gustav Schmidt, Kirchstraße 11.

Durlach den 31. März 1884.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Bekanntmachung.**

Nr. 4579. Seiler Johann Hofer in Weingarten wurde als Bezirksagent des Auswanderungsunternehmers Hermann Müller in Mannheim bestätigt.

Durlach, 1. April 1884.

Großh. Bezirksamt.

Gruber.

**Holz-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Competenzhölzer der 1. Hauptlehrerstelle, bestehend aus 16 Ster Brennholz im städtischen Holzhoje lagernd und 4 Ster Brennholz im Gaisrain Nr. 369 und 371, worunter schönes eschenes Nugholz, 50 Stück Wellen im Gaisrain Nr. 66, 2 Ster Brennholz im Bergwald Nr. 285, 50 Stück Wellen im Bergwald Nr. 334 werden

Samstag den 5. April,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert.

Durlach, 2. April 1884.

Das Bürgermeisterrath:

J. A. d. B.

H. Steinmeh.

**Gewerbschule Durlach.**

Die öffentliche Jahresprüfung findet Samstag den 5. April statt und beginnt Vormittags 8 Uhr.

Eltern und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt sind zum Besuche der Prüfung und der gleichzeitig und am folgenden Tage geöffneten Ausstellung der Schülerarbeiten höflichst eingeladen.

Durlach, 1. April 1884.

Der Gewerbeschulrath:

A. A.

Weber, Gewerblehrer.

**Dickrüben**

sind zu verkaufen

Hauptstraße 33.

**Guten Rothwein,**

die Flasche 1 Mt. und das Viertel 35 Pf., empfiehlt

Pflugwirth Weisk.

**Melzsuppe.**

Samstag Abend:

Frische Leber- & Griebenwürste empfiehlt

**Gromer z. Traube.**

Weißer Gütergyps empfiehlt

Müller Walther,

Grödingen.

**Rother Löwen.**

Freitag u. Samstag

**Gebackene Fische.**

[Karlsruhe.] Ich empfehle das Neueste in:

Paletots,

Manteletts,

Dollmanns,

Tricot-Tailen,

Räder und

Regenmäntel,

in den besten, solidesten Stoffen zu bekannt billigen Preisen.

S. Sinsheimer,

Kaiserstraße 113,

Neubau Stadt Straßburg.

**Offereier & Offereierfarben,**

sowie frische Eier, sind zu haben

Kappenstrasse 15.

**Handwagen,**

ein zweiräderiger, bereits noch neu, ist zu verkaufen

Adlerstraße 15.

**Futterwicken**

zur Saat hat zu verkaufen

Heim zum Löwen.

**Ein Mädchen,**

welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf Ostern eine Stelle

Aronenstraße 6.

**Gesuch.**

Ein Kindsmädchen, welches auch häusliche Arbeit versteht, kann auf Ostern eintreten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Kindsmädchen, welches auch häusliche Arbeit versteht, kann auf Ostern eintreten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Kindsmädchen, welches auch häusliche Arbeit versteht, kann auf Ostern eintreten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Lehrlings-Gesuch.**

[Karlsruhe.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

Friedrich Appenzeller,

Kaiserstraße 71.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger junger Mensch, der Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann eintreten bei

Gottlieb Link,

Bäckermeister in Durlach.

Adler, 10 Viertel im Weitenfeld, sind im Ganzen oder getheilt zu verpacken. Näheres Blumenvorstadt 14.

## Abschieds-Feier

zu Ehren des von Durlach scheidenden Herrn  
**Rechnungs Rath Buch,**  
 heute (Samstag) Abend 8 Uhr „Karlsburg“.  
 Münchener Bier vom Faß.

Aus Auftrag: Hr. Voit.

97 C. M. Meyer, Kaiserstraße. 97

Karlsruhe.

**C. M. Meyer,**  
 Blumenfabrik, Puh- und Modegeschäft,  
 97 Kaiserstraße 97,  
 nächst der Kronenstraße.

O. M. Meyer, Kaiserstraße. O. M. Meyer, Kaiserstraße.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager in

**Damen- & Kinderhüten**  
 mit allen Neuheiten der diesjährigen Frühjahrs- und Sommermode auf's Reichhaltigste ausgestattet ist und bietet dasselbe in garnirten Hüten von den feinsten bis zu einfachsten eine überraschende Auswahl.  
 Der große Zuspruch, welcher meinem Geschäft seither zu Theil wurde, ist Beweis der strengsten Reellität.  
**Preise überraschend billig.**  
**C. M. Meyer,**  
 Kaiserstraße 97, nächst der Kronenstr.  
 Bitte genau auf Firma zu achten.

97 C. M. Meyer, Kaiserstraße. 97

## Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Frühjahrs-saison empfehle ich mein Lager in allen Sorten

**Polstermöbeln,**  
 als: Sopha, Fauteuils, Chaiselongue, Stühle, Kameelstühle, sowie ganze Garnituren stehen fertig zur Ansicht. Vorhanggalerien, Spiegel, Tapeten, reine Hochhaare zu den billigsten Preisen.  
 Achtungsvoll  
**Friedrich Lutz, Tapezier.**

## Gebraunter Kaffee

von der  
 Holländischen Kaffee-Brennerei  
**H. Disqué & Cie., Mannheim,**  
 nach Dr. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das bei dem bisherigen Verfahren verflüchtigende Aroma vollständig gebunden und erhalten bleibt.

### Bedeutende Ersparniß.

In Packeten von 1 Pfd. à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, von ½ Pfd. à 60, 70, 80, 90 Pf. u. Mk. 1.—.  
 Niederlagen in Durlach bei

**Friedr. Seufert, M. Schuler.**

**O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
 zum Selbst-Lackiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität. Niederlage bei

**Ed. Seufert.**

## Das Schuh- & Stiefellager von Karl Kühn

26 Kronenstr. 26 in Karlsruhe 26 Kronenstr. 26  
 empfiehlt seinen großen Vorrath in Herren-, Damen- & Kinderstiefeln in nur ganz solider Waare und bedeutend ermäßigten Preisen.  
 Gute Arbeitsstiefel schon von Mk. 7.50 an.

Für die

## Emmendinger Naturbleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an

**Julius Loessel in Durlach.**

## Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur, über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam mit Postdampfschiffen, Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

**Mich. Wirsching in Mannheim**

und dessen Herren Bezirksagenten

**G. M. Knab, Langensteinbach. | F. Zent, Weingarten.**



## Warnung!

Von der weltberühmten Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke von **Fritz Schulz jun.** in Leipzig muß jedes Packet obige Schutzmarke mit Firma tragen, wenn sie echt sein soll. Preis pro Packet 20 Pf. Vorräthig in Durlach bei den Herren **Karl Korn und Julius Loessel.**

## Militärverein Durlach.

Nächsten Samstag, 5. April, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal

### Monatsversammlung

statt. Hierbei können Anträge auf Abänderung der Statuten eingebracht werden.

Es bittet um zahlreiches Erscheinen  
**Der Vorstand.**

## Deutscher Schulverein.

### Ortsgruppe Durlach.

Die bei dem Vortrage des Hrn. Schuldirektor Maurer in Eglau's Halle freiwillig gespendeten Beiträge ergaben

17 Mt. 91 Pf.,

wofür wir verbindlichsten Dank aussprechen.

Durlach, 3. April 1884.

Deutscher Schulverein,  
 Ortsgruppe Durlach.

## Männergesangsverein.

Samstag, 5. April, Abends 8½ Uhr:

### Monatsversammlung

im Vereinszimmer.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Der Vorstand.**

## Lyra.

Samstag, 5. April, Abends 9 Uhr, findet

### Monatsversammlung

im Lokal statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

## Ph. G. Meier,

Handelsgärtner,

Durlach,

— 1 Baslerthor 1 —

empfeilt sehr schöne Azalea, Calla, Spiraea, wurzelechte Remoulaun-Rosen mit Knospen, sehr schöne Pensée, Primel und Pellis für den Friedhof; auch wird daselbst das Reinigen und Gießen der Gräber und Gräber fürs Jahr übernommen.

Ein kräftiger Burche kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei

**Fr. Mannherz,**  
 Huf- und Waffenschmied, Durlach.

## Die Brauntweinbrennerei

von

## Karl Wagner,

Kirchstraße 7, Durlach,

empfeilt ihr Lager in selbstgebranntem Waare, als: Hirschen- & Heidelbeergeist, Zwetschgenwasser, Grestler-, Korn- & Hefenbrauntwein, sowie verschiedene Sorten Liqueure zu billigen Preisen.

## Morgen Sonntag

empfiehlt:

**Schillerloken & Merinken**

mit Schlagrahm,

**Punschtorte,**

**Haselnusstorte,**

**Käskuchen.**

**Bisquit-Gier,**

**Hefenhund,**

kleine Törtchen

**Thee- und Kaffeebackwerk**

in großer Auswahl

**Louis Reissner.**

## Restauration Graf.

Heute (Samstag) früh: **Wellfleisch,** Abends: **Frische Leber- und Griebenwürste.**

## Ital. Kopf-Salat

ist die erwartete Sendung soeben eingetroffen.

**Friedrich Seufert.**

## Dankagung.

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten für die bewiesene Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

**Andreas Weigel,**

Weingärtner,

sowie auch Jenen, welche dem nun in Gott ruhenden Verstorbenen durch das Geleit zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, den innigsten Dank.

Durlach, 3. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 6. April: 12. Vorstell. außer Abonn. — Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds: **Koncert.** Anfang 7 Uhr.

## Evang. Gottesdienst.

Palmsontag, 6. April 1884.  
**Konfirmations- und Abendmahlsfeier.**  
 In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Nachmittags: Herr Dejan Bechtel.  
 (Kirchenkollekte zur Verbreitung der Bibel.)

In Wolfartsweiler:  
 Herr Pfarrer Anspach.

## Stadt Durlach. Standesbndgs-Auszüge.

Geboren:

1. April: Luise Emilie, V. Ludwig Richter, Eisengießer hier.

2. April: Albert, S. Karl Sutter, Fabrikarbeiter hier.

Gestorben:

2. April: Sophie geb. Hecht, Wittve des Zeugschmieds Heinrich Schmidt von Karlsruhe, 77 Jahre alt.

4. April: Marie Amatalia, S. Leo Meister, Sergeant hier, 1 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Eys, Durlach